



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Westfalens Tierleben in Wort und Bild

Die Vögel

Landois, Hermann

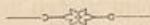
1886

2. Familie. Wendehälse, Jyngidae.

urn:nbn:de:hbz:466:1-34886

schwärzlichen Querwellen. Die Schwingen sind auf der Innenseite weiß gebändert. Die schwarzen Federn des stufig gerundeten, fächerförmigen Schwanzes tragen am Schaft zierliche weiße Flecken. Ein Ring um die Augen sowie der mittellange, sanft gebogene Schnabel und die kurzen, bis über die Ferse besiederten Beine sind gelb. Obwohl der Kuckuck sogenannte Kletterfüße besitzt, d. h. 2 Zehen nach vorn und 2 nach hinten gerichtet, benutzt er dieselben doch nicht, wie andere Klettervögel; höchstens hängt er sich damit an einen Baumschaft, um von demselben ein erspähtes Insekt abzunehmen.

Nachdem unser Kuckuck den Frühling eingeläutet und den Sommer über mit nachlassendem Sangeseifer, aber mit unverminderter Freßlust hingebracht und die schädlichen Raupenscharen unserer Waldbestände gründlich dezimiert hat, beginnen sie, einzeln und ungesellig, wie sie gekommen — die Alten schon im August, die Kinder dieses Jahres erst Ende September, ja oft erst im Oktober von uns Abschied zu nehmen und südwärts zu wandern, bis wo ihnen die ewig sonnigen Gefilde Afrikas freies Quartier gewähren, so lange Winter und Nacht unsere Wälder gefesselt halten.



2. Familie. Wendehälse, Jynxidae.

Der gemeine Wendehals, *Jynx torquilla* L.

(L. 17,8 cm; S. 6 cm)

verdankt seinen Namen der eigentümlich drehenden Bewegung von Kopf und Hals, die ihn dem Grimassen schneidenden Wiedehopf würdig zur Seite stellt. „Mir steht“ — schreibt unser Schacht in seiner „Vogelwelt des Teutoburger Waldes“ auf so anschauliche, lebendige Weise — „Mir steht noch immer jener Augenblick aus meinen Knabenjahren vor der Seele, in dem mir der Zufall den ersten Wendehals in die Hände führte. Der Vogel gebärdete sich, als sei er von einem bösen Geiste besessen, er sträubte die Kopffedern, reckte und dehnte und drehte den Hals, daß ihm buchstäblich das Angesicht im Nacken stand, und als er dann gar noch zu schreien anfing, da hielt ich es für geraten, mich des unangenehmen und geheimnisvollen Gastes zu entledigen.“ Auch in Bezug auf die Unreinlichkeit der Nestjungen erinnert der Wendehals an den Wiedehopf, während er sonst zu den Spechten gerechnet wird. Er hämmert und klopft, aber nicht gleich diesen; vielmehr benutzt er den kurzen, spitzen Schnabel und die hervorstreckbare, gleich einer Leimrute klebrige Zunge zum

Zang seiner Hauptnahrung, der Ameisen und deren Puppen. Die findet er nun stets am Boden, weshalb der Wendehals auch nicht hoch in die Baumwipfel hinaufgeht, denn auch das Klettern macht er den Spechten nicht nach. Aber Gestrüpp zum Berbergen, alte Bäume, womöglich Baumstumpfe zum Nisten, Obstbäume und Gärten mit etwas dichtem Strauchholz zum sicheren Aufenthalt, bewachsene Wassergräben und Gruben als Jagdgebiet muß er um sich haben, wo's ihm gefallen soll. Und das scheint im Münsterlande vielleicht noch bei Rheine, Wettringen, wo er häufiger vorkommt, sonst aber und besonders im gebirgigen Westfalenlande immer weniger der Fall zu sein. Denn obwohl er hier in früheren Jahren ein sehr häufiger Brutvogel war, ist er jetzt an vielen Orten fast ganz ausgestorben, an allen andern aber nur sehr spärlich zu finden; bei Seppenrade beispielsweise ist er seit zwölf Jahren schon als Brutvogel gänzlich verschwunden. In und bei Paderborn finden sich in den Gärten stets mehrere brütende Pärchen, und 1869 sah Dr. Tenckhoff dort in einem Neste alle 6 Eier vom Wiesel regelrecht angebohrt und ausgeleert.

Wo er in unserer Provinz noch vorkommt, da langt der Wendehals um Mitte April an, sucht eine geeignete Höhle, auch wohl einen Brutkasten auf, wo dann bald 5 bis 8 weiße Eier frei auf dem Boden liegend zu finden sind. Die Jungen sind in der Färbung von den Alten, welche auch zwischen Männchen und Weibchen kaum Unterschiede zeigen, nicht auffallend verschieden. Der spitze, gerade Schnabel, kürzer als der Kopf, ist an der obern und untern Kante (an der First und am Kiel) abgerundet. Die Grundfarbe des lockeren Gefieders bildet ein angenehmes Hellgrau, zum Teil bräunlich überflogen, schwärzlich bespritzt, mit weißen Wellenflecken und größeren und kleineren schwarzen, trübweiß begrenzten Pfeilsflecken. Vom Nacken bis auf den Ober Rücken herab reicht ein braunschwarzer Streifen. Die blaßgraugelbe Kehle wird durch feine braunschwarze Querwellen unterbrochen. Hinter den Augen findet sich ein hellbrauner, schwärzlich in die Quere gefleckter Streifen. Die gelblich weiße Unterseite ist mit feinen Fleckchen bestreut. Die großen Schwingen, matt schwarzbraun, sind mit blaßrostfarbenen, eckigen Flecken bänderartig gewellt. Der reichfedrige, abgerundete, graufarbene, schwarzbespritzte Schwanz trägt 5 zickzackförmige, braunschwarze Binden. Die Stimme der Jungen ist ein eigentümliches, dem Schwirren der Heuschrecken ähnliches Geschrei, das während des Fütterns stets gehört wird und mit der Körperkraft und Größe auch an Stärke immer zunimmt, so daß man es oft weithin vernehmen kann. Der Ruf der Alten, den man aber außer der Paarungszeit nur wenig hört, ähnelt teils dem „Gät, gät, gät“ des Lerchenfalken, teils klingt er wie „Weid, weid, weid“ oder auch „Weib, weib weib“; und er

schreit es nach seiner Ankunft oft zwanzigmal nacheinander unermüdetlich hinaus, als ob das „Weib“ denn auch gar keine Lust hätte, zum Gatten zu kommen. Den Jungen sind auch die sonderbaren Verdrehungen und Verrenkungen noch nicht eigen; vielmehr erwacht diese Liebhaberei erst beim völlig erwachsenen Vogel. Im übrigen ist der Wendehals ein stiller Geselle, der sogar den Verlust seiner Freiheit mit stillem Gleichmut erträgt; ein uninteressanter, ja langweiliger Patron, dem es in der gegenwärtigen Welt gar nicht mehr zu gefallen, der in der That auf dem Aussterbeetat zu stehen scheint.

Meist zieht er Ende August schon wieder ab, wird aber auch anfangs September noch vereinzelt gefunden. Das Ziel seiner Reise, die meistens bei Nacht zurückgelegt wird, sind die Länder der heißen Zone, woher sie im Frühjahr immer einzeln, die Männchen stets mehrere Tage früher als die Weibchen, die überaus weite Fahrt bis in unsere Provinz und bis weit in die nordischen Gegenden hinauf zurückzulegen haben.

Vier unserem Wendehals sehr ähnliche Arten heimateten in Europa, Asien und Afrika.

3. Familie. Spechte, Picidae.

Wie unser Auge der Prachtglanz eines Paradiesvogels ergötzt, der volltönende Schmettergefang einer einsam flötenden Nachtigall unsere Sinne berückt und in süße Wehmut uns versetzt — so erfüllt Geist und Gemüt mit Lust und Befriedigung, wenn wir uns in das Studium einer Wesengruppe versenken, welche der ihr zugewiesenen Aufgabe so sichtlich und in so überraschender Vollkommenheit angepaßt ist, wie dies die Gruppe der Spechte zeigt. Die Larven, Puppen und ausgebildeten Formen all jener großen und kleinen Käfer, welche unter der Rinde, im Holz und im Marke von Pappeln und Weiden, von Buchen und Eichen, von Kiefern und Fichten sitzen und saugen, bohren und fressen, stören und verderben — sie sind den Baumspechten zur Speise verfallen, und sie zu finden und zu fangen, sie tief aus den dunklen Gängen hervorzuholen, ist der Specht so wohl geeignet wie freudig bereit. Die stark gekrümmten Krallen der vier kräftigen Zehen, deren zwei als Stütze nach hinten gestellt sind, in die Rinde schlagend, umkreisen die stets beweglichen, unruhigen Tiere in emsigen Sprüngen die Stämme der Bäume von unten nach oben, über Äste und Zweige hin. Ist die Spitze eines Baumes erreicht, so fliegt der bunte Gesell in eleganter Bogenlinie zum Grunde des nächsten Baumstammes nieder, um dort sein Kreisen und Springen mit gleichem Eifer und Erfolg fortzusetzen. Die